

Bevor es nach Dijon ging, musste ich einiges an Papierkram erledigen. Wie zum Beispiel das Learning Agreement ausfüllen, die Beurlaubung in die Wege leiten, das Auslands BAföG beantragen, ein Zwischenmieter für meine Wohnung in Würzburg musste gefunden werden, eine Kreditkarte musste angeschafft werden, eine Geburtsurkunde auf Französisch musste ich beantragen (für eventuelles CAF in FR). Das alles und andere Kleinigkeiten (Passbilder, Sprachtest, etc) mussten während des Semesters erledigt werden, was einem im Vorhinein vielleicht ein bisschen abschreckt, aber im Endeffekt gar nicht so viel Aufwand war.

Angereist bin ich mit dem Auto, da ich im Wohnheim (CROUS) untergekommen bin und in den Zimmern, außer ein (sehr kleines) Bett, ein Schreibtisch und ein Wandschrank nichts zur Verfügung gestellt wird. Das heißt es muss tatsächlich ein ganzer Haushalt mitgebracht werden, wenn man nicht alles vor Ort (teilweise) recht teuer kaufen möchte. Da uns nicht klar war, dass selbst in der Küche absolut nichts außer 4 Herdplatten und 2 Mikrowellen vorzufinden war, mussten wir im 10km entfernten IKEA sämtliche Küchenutensilien (Töpfe, Pfannen, Teller, Gläser, Tassen, Schüsseln, Besteck, Dosenöffner, Pfannenwender, Soßenlöffel, etc) neu kaufen. Ebenso wie Putzsachen (Besen, Wischer, Lappen, Eimer, Handstaubsauger, etc) und wenn man seine Wäsche, die man in einen der 3 Waschmaschinen (für 4 Wohnheime!) für knapp 3 € waschen kann, aufhängen möchte, dann muss man auch noch einen Wäscheständer oder eine Wäscheleine (die man sich quer durch das Zimmer hängen könnte) kaufen. Obwohl mein Auto vollbeladen war, musste ich vor Ort noch sehr viele Alltägliche Dinge kaufen, von denen ich nicht wusste, dass sie nicht vorhanden sind, was letztendlich auch sehr ins Geld ging.

Bei Ankunft musste ich mich zuerst bei den Damen im „Sekretariat“ des Wohnheims melden, damit ich meinen Schlüssel für mein „Chambre Comfort“ (Zimmer mit eigenem Bad, 341€ monatlich) bekam. Hierfür musste ich einige Blätter mit Persönlichen Angaben ausfüllen, 2 Passbilder abgeben und die Miete plus Kautions sofort zahlen. (ACHTUNG: Ihr müsst jeden Tag, den ihr per E-Mail mitgeteilt habt, bezahlen! Selbst wenn ihr 3 Tage später kommen solltet! Überlegt euch also gut, was für einen Tag ihr angebt! Das gleiche gilt für die Abreise!). Bezahlen könnt ihr die monatlichen Mieten mit Kreditkarte oder Bar.

Nachdem ich mein Zimmer bekommen habe, was im ersten Moment ein kleiner Schock war, da ich nicht erwartet habe, dass ein Zimmer und ein Bad tatsächlich so klein sein können, hat die Putzfrau mit mir das Zimmer kontrolliert und alle kleineren Löcher und Macken aufgeschrieben, damit sie beim Auszug weiß, ob neue Löcher etc. hinzugekommen sind oder nicht. Besonders ans Herz gelegt hat sie jedem, dass man auf den (super kleinen) Kühlschrank, der im Zimmer steht, gut aufpassen soll, da Ersatzteile wohl sehr teuer sein müssen.

In den nächsten 3-4 Wochen hatte ich sehr viel Zeit, da man uns gesagt hat, dass die Uni schon Anfang September beginne, was aber nicht der Fall war. Die richtigen Kurse haben erst viel später begonnen und die „Einführungstage“ der Universität haben uns Erasmus- Studenten nicht wirklich etwas gebracht. Diese freien Tage habe ich genutzt, um meine Aufenthaltsbestätigung unterschreiben zu lassen, meine Versicherung (für Uni und Wohnung) zu kaufen und ein Konto zu eröffnen (bei der Société Generale, direkt oberhalb der Uni). Außerdem habe ich mir bei DIVIA (in der Stadt) meine Monatskarte für Bus und Bahn besorgt. Später im September konnte man sich dann für die Uni einschreiben, wo man auch seinen Studentenausweis sofort ausgestellt bekommt. Auf die Aushängung der Vorlesungsverzeichnisse haben wir sehr, sehr lange gewartet. Größten Teils hingen diese dann 2 Tage vor Vorlesungsbeginn aus, bei einigen Kursen wussten wir aber bis 5 Minuten vorher noch nicht, wo sie stattfinden. Bei den Kursen, die extra für Erasmus Studenten angeboten wurden, wussten wir zum Beispiel am Tag selbst noch nicht einmal, ob wir überhaupt in den Kurs reingekommen sind.

Es hat sich später auch herausgestellt, dass Herr Gautier, der für uns zuständig war, unser LA unterschrieben hat, auf dem wir Kurse hatten, die gar nicht angeboten wurden, was für uns bedeutete, dass wir viel zu wenig ECTS- Punkte hatten und uns neue Kurse suchen mussten. Das LA- During the mobility musste, nachdem es auf den neusten Stand gebracht wurde, von Herrn Gautier unterschrieben werden, was sich als etwas problematisch herausstellte, da er gefühlt nie in Dijon war. Als wir endlich einen Termin bei ihm hatten, hat er alle LA unterschrieben, ohne auch nur einen Blick darauf zu werfen, was einem nicht unbedingt ein sicheres Gefühl gegeben hat. Allgemein muss ich leider sagen, dass ich von der Universität sehr enttäuscht war, was die Lehrpersonen, die Organisation und die Kurse betrifft.

Auch der Sprachkurs des Sprachenzentrums (40€), welchen ich freiwillig besuchte, hat bei mir nur Enttäuschung ausgelöst und mir definitiv nicht geholfen, mein Sprachniveau zu verbessern bzw. zu erweitern.

Ich habe mit sehr vielen anderen Studenten die Meinung geteilt, dass das Universitätsleben bei uns nicht dazu beigetragen hat, unser sprachliches Können zu erweitern, zumal sehr viele meiner Kurse zum größten Teil nur von Deutschen besucht wurde, was zudem noch dazu führte, dass man sehr wenig französisch redete.

Was mir aber viel Anlass zum französisch Reden gegeben hat, waren die vielen Stunden in der Küche im Wohnheim, wo man jeden Tag mit vielen Franzosen in Kontakt kommt und somit jeden Tag Gespräche führen kann. Ebenso wie auf den Fahrten nach Beaune oder Lyon, die von ESN organisiert wurden, wo sehr viele verschiedene Ländergruppen vertreten waren.

Außerhalb des Universitätslebens, gibt es sehr viele schöne Dinge, die man tun kann. Ich habe sehr viel und sehr gerne das Sportprogramm der Uni genutzt. Neben Fitnessstudio, Zumba, Yoga und Gym

entretien kann man auch Kajak fahren, Klettern gehen, Schwimmen, Handball und Fußballspielen, Badminton spielen, Tanzen und vieles mehr. Man muss ich für jeden Kurs, jedes Mal vorher rechtzeitig anmelden, es ist jedoch alles kostenlos und für jeden Sportfan ein gutes Angebot. Wenn man gerne im Freien Sport machen möchte, bietet der ca. 4km entfernte See eine gute Möglichkeit, um sich zu bewegen.

Außerdem bietet die Region einige wunderschöne (kleinere) Städte und Weinberge, die es definitiv Wert sind, besucht zu werden.

Dijon selbst ist meiner Meinung eine echt schöne Stadt, sowohl das Zentrum mit all seinen Cafés, Boutiquen und Restaurants, als auch die kleineren Ortsteile.

Was ich an kulturellen Dingen weiterempfehlen kann, ist die Oper in Dijon. Ich habe mir gleich zu Beginn 5 Karten für Opern, Theater, Kindermusicals und ähnliches gekauft, welche es für Studenten für insgesamt 25€ gab. Somit hatte ich jeden Monat ein Musikalisches Highlight, auf das ich mich immer sehr gefreut habe.

Außerdem fand ich es auch wunderschön, auf dem Konzert von dem französischen Sänger Vianney gewesen zu sein, der zufällig im November in Dijon ein Konzert gegeben hat. Wer also an Konzerten interessiert ist, dem rate ich, sich auf der Eventseite Dijons zu informieren, wer wann in Dijon ein Konzert gibt, um auch dieses Erlebnis mitzunehmen, zumal die Konzerthalle sehr einfach mit der S-Bahn erreichbar ist und vieler Konzerte nicht mit den Konzertpreisen in Deutschland vergleichbar sind.

Ebenso wie das Fußballstadion der Erstliga Fußballmannschaft Dijons. Die 90minuten für 9€ im Stade de Dijon sind für mich auf jedenfall auch eine der schönsten Erinnerungen, die ich aus Dijon mitnehmen.

An den Wochenenden, an denen ich Besuch von Zuhause bekam, habe ich gerne die Städte, die um Dijon herumliegen besucht, wie zum Beispiel Lyon und Besançon oder auch Chalon-sur-Saon und Beaune, welche alle sehr Sehenswert und ihre Reise auf jedenfall Wert waren.

Was man an dieser Stelle erwähnen sollte, ist, dass man ausdrücklich keinen Besuch in seinem Zimmer aufnehmen darf. Das heißt, dass man immer, wenn man Besuch von Freund oder Freundin bekommt, ein Hotel oder eine Airbnb Wohnung mieten muss. Mit den Airbnb Wohnungen bin ich aber jedes Mal sehr gut gefahren und kann das auch nur weiterempfehlen.

Wenn man das unorganisierte und chaotische der Universität nicht betrachtet, kann ich nur sagen, dass es eine schöne Erfahrung war, die mich zwar viel Geld gekostet hat (und die ich ohne zusätzliche Unterstützung meiner Eltern auch nicht hätte machen können), dennoch bin ich sehr dankbar, dass ich die vielen lieben Menschen kennen lernen durfte und einige unvergessliche schöne Momente

erleben konnte. Außerdem bin ich dankbar, dass ich 5 Monate in einem anderen Kulturellen Raum leben durfte und somit auch sehr viele andere Denk- und Handlungsweisen kennen lernen konnte und vor allem aber bin ich froh darüber, die Möglichkeit bekommen zu haben, Tag für Tag von der französischen Sprache umgeben gewesen zu sein und viele neue französische Sachen kennen gelernt zu haben.

#### **Weitere Tipps und Anmerkungen:**

Würde ich erneut ein Auslandssemester machen, würde ich mich vermutlich um ein WG- Zimmer bemühen, da ich mehrmals in der Woche mitten in der Nacht von sehr lauten Studenten auf dem Flur des Wohnheims und außerhalb des Wohnheims geweckt wurde und zudem die Sauberkeit in der Küche sehr grenzwertig war. Zudem kann man sich das eigene „Bad“ eher wie ein mini Dixi Klo vorstellen und dementsprechend viel Platz bzw. keinen Platz hat man dann auch. Selbst als sehr kleiner Mensch. Aber auch hier muss ich sagen, dass ich auch für diese Erfahrung dankbar bin, da man somit das größere Zimmer in Deutschland sehr viel mehr Wert schätzt.

Einen weiteren Tipp, den ich gerne weitergeben möchte ist, sich vorher Gedanken zu machen, mit welchem Ziel man nach Dijon geht. Eines meiner Ziele war es unter anderem, einige Kurse mit aus Frankreich nach Hause zu nehmen. Leider werden die Hälfte meiner Kurse gar nicht angerechnet, was man im Vorherein leider nicht wirklich wissen kann, da ja auch das Vorleseverzeichnis in Dijon erst sehr kurz vorher bekannt gegeben wird. Somit war es für mich eine böse Enttäuschung, als ich erfahren habe, dass so viele meiner Kurse nicht angerechnet werden können.

Des Weiteren möchte ich noch anmerken, dass man sich über das finanzielle vorher bewusstwerden sollte. Mir war natürlich klar, dass ich Erasmus Zuschuss bekomme und auch Auslands BAföG oder CAF. Aber ich musste, obwohl ich so gut wie nie Feiern gegangen bin, oft auf die Hilfe meiner Eltern zurückgreifen, da die Einkäufe in Dijon einfach teurer waren als erwartet und zudem unglaublich viele zusätzliche Kosten angefallen sind, an die man vorher nicht gedacht hat. Hinzukommt, dass man angebotene Fahrten, wie nach Beaune, Paris, Lyon o.ä. gerne wahrnehmen möchte, wenn man die Möglichkeit hat. Und wie auch oben schon erwähnt, muss man, wenn man Besuch von dem Partner, Familie oder Freunden bekommt, immer ein Hotel oder eine Airbnb Wohnung zusätzlich zahlen, da im Wohnheim kein Besuch gestattet ist.

Und als letzten Tipp möchte ich noch mitgeben, dass wenn man wirklich mit Franzosen ins Gespräch kommen möchte, dann ist es in den meisten Fällen so, dass man auf sie zugehen muss, so habe zumindest ich die Erfahrung gemacht. Klar gibt es auch hier Ausnahmen, ich habe es jedoch in den aller meisten Fällen so erlebt. Deshalb mein Tipp an alle, die sich sprachlich weiter entwickeln wollen:

spricht die Franzosen einfach an, ansonsten kann es gut sein, dass man sehr viel mehr Deutsch als französisch geredet hat. Mich haben sehr oft auch ältere Leute im Bus oder in Cafés angesprochen, was ich unter anderem gerne als Chance genutzt habe, um einfach ein bisschen französisch zu sprechen.

Abschließend und zusammenfassend kann ich also sagen, dass mir mein Auslandsaufenthalt sehr viele schöne Stunden beschert hat, jedoch gab es auch einige weniger schöne Momente- wie in Deutschland eben auch.